

TTESK - Tiergestütztes Training emotionaler und sozialer Kompetenzen

Bei einem Großteil der in der JVA Bruchsal untergebrachten Strafgefangenen bestehen erhebliche Defizite im Bereich sozialer und emotionaler Kompetenzen. Insbesondere das Kontakt- und Kommunikationsverhalten, die Selbstreflexionsfähigkeit, die Impulskontrolle sowie die Empathiefähigkeit sind häufig eingeschränkt.

Voraussetzung einer erfolgreichen Resozialisierung ist die individuelle Bearbeitung dieser Defizite. Der Behandlungserfolg hängt maßgeblich davon ab, inwieweit Maßnahmen und Rahmenbedingungen geeignet sind den einzelnen Straftäter anzusprechen und zu motivieren. Die Bedeutung einer motivierenden Beziehungsgestaltung zwischen Behandler und zu Behandelndem gilt als empirisch gesichert (Suhling, Pucks & Bielenberg, 2013).

Aktuelle Forschungsarbeiten bestätigen die positiven neurobiologischen und physiologischen Aspekte in der Mensch-Tier-Beziehung (Julius, Beetz, Kotrschal, Turner & Uvnäs-Moberg, 2014), insbesondere für Menschen mit primär unsicheren und desorganisierten Bindungsmustern.

Bislang eingesetzte Methoden stoßen in der Arbeit mit dieser Klientel häufig an Grenzen. Das Tiergestützte Training bietet durch den Einsatz der Hunde einen einzigartigen Zugang und ein großes Potenzial bestehende Widerstände zu überwinden.

Die fachliche Bündelung von Kernkompetenzen und langjähriger Erfahrung in den Bereichen tiergestützte Intervention und Behandlung von Straftätern führte zu der Entwicklung eines standardisierten Tiergestützten Trainings emotionaler und sozialer Kompetenzen (TTESK).

Dabei werden psychologisches und pädagogisches Fachwissen, Kenntnisse der Kynologie des Hundes und dessen Ausbildung sowie Fachwissen in tiergestützter Intervention einzigartig kombiniert und in der Gruppenarbeit eingesetzt.

Ziel ist eine nachweisliche Anregung zur Selbstreflexion und Sensibilisierung für eigene Problembereiche. Das TTESK leistet als niederschwelliges Angebot einen wesentlichen Beitrag zur Resozialisierung von Strafgefangenen.

Neuartig ist, dass der Hund, ergänzend zu rein verbalen Verfahren, einen non-verbalen und direkten Zugang zu einer überwiegend unsicher oder desorganisiert gebundenen Klientel ermöglicht.

In ausgearbeiteten Trainingseinheiten, wie beispielsweise Kommunikation sowie Selbst- und Fremdwahrnehmung, erhalten die Teilnehmer eine konkrete Aufgabe, die sie gemeinsam mit dem Hund bewältigen. Während der Durchführung erleben die Strafgefangenen die authentische und unmittelbare Reaktion des Hundes auf ihre Körpersprache. Durch gezielte Fragestellungen wird der einzelne Teilnehmer dazu animiert, die Wirkung seines Verhaltens auf den Hund zu erkennen und entsprechend der Situation anzupassen. Die erfolgreiche Bewältigung der Aufgabe steigert das

Selbstvertrauen und die Motivation zur weiteren Auseinandersetzung mit dem eigenen Sozialverhalten. In der anschließenden Reflexion wird diese Erfahrung in Bezug zu zwischenmenschlichen Alltagssituationen gesetzt. Während des gesamten Verlaufs sind alle Teilnehmer der Gruppe sowohl aktiv als auch passiv gefordert. Jeder Einzelne steht vor der Herausforderung, sich vor den anderen zu präsentieren sowie Rückmeldungen zu geben und anzunehmen. Gemeinsame Gruppenübungen dienen dazu, die individuellen Erfahrungen mit dem Hund direkt in die Interaktion zu übertragen.

Im Anschluss an jede Sitzung erfolgt die strukturierte Dokumentation der Beobachtungen. Die Selbstwahrnehmung der einzelnen Teilnehmer wird anhand eines eigens erstellten Fragebogens erfasst. Diese Ergebnisse und die Beobachtungen der Trainer fließen in die Verlaufsdocumentation ein: Ausgehend von einer vorab festgelegten, individuellen Zieldefinition, wie beispielsweise der konkreten Verbesserung der Nähe- und Distanzregulierung, findet eine fortlaufende Zielüberprüfung statt. Die Erfassung der Ressourcen und Defizite des Strafgefangenen dient der Hypothesenbildung und Überprüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme. Das TTESK trägt somit als Behandlungsmethode maßgeblich zur ganzheitlichen Therapie und Resozialisierung von Strafgefangenen bei.

Seit Anfang 2013 erfolgt die praktische und anwendungsorientierte Umsetzung des TTESK in der Justizvollzugsanstalt Bruchsal. Daraus wurde im Jahr 2016 ein standardisiertes Trainingsmanual entwickelt und erstmalig angewandt. Die Maßnahme wurde durch den Kriminologischen Dienst Baden-Württemberg bewertet und zur Evaluation empfohlen.

Bei Interesse am TTESK setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung.

Literatur

Julius, H., Beetz, A., Kotrschal, K., Turner, D. C. & Uvnäs-Moberg, K. (2014). *Bindung zu Tieren. Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen*. Göttingen: Hogrefe.

Suhling, S., Pucks, M. & Bielenberg, G. (2013). Ansätze zum Umgang mit Gefangenen mit geringer Veränderungs- und Behandlungsmotivation. In *Wischka, B., Pecher, W. & van den Boogart, H. (Hrsg.). Behandlung von Straftätern. Sozialtherapie, Maßregelvollzug, Sicherungsverwahrung*. Freiburg: Centaurus, 233-293.

Christine Dörr
Oberpsychologierätin
Justizvollzugsanstalt Bruchsal
Sozialtherapeutische Station, Haus 5
Schönbornstr. 32
76646 Bruchsal

E-Mail: christine.doerr@jvabruchsal.justiz.bwl.de

Verena Gutwein
Diplom-Sozialpädagogin und Sozialarbeiterin (FH)
und Fachkraft für tiergestützte Therapie
pet-agogik
Lärchenweg 12
68804 Altlußheim

E-Mail: mail@pet-agogik.de
www.pet-agogik.de